

Das Evangelium und die Kulturen

Das Evangelium vom Messias Jesus

Rettung durch Vergebung der Sünden
und Rechtfertigung durch den Glauben
für alle Menschen aller Kulturen

Mit Fokus: *Rettung wozu?*

Ein weniger akademisch-theologischer
als eher 'handwerklich'-seelsorgerlicher Versuch,
dieses ziemlich komplexe und kontroverse Thema
möglichst konzentriert darzustellen

Gedacht als Grundlage zu hoffentlich fruchtbarem
gemeinsamem Nachdenken und Austausch

Rechte: Der Text darf zu nichtkommerziellen Zwecken frei verwendet
werden. Sobald im Zusammenhang mit Zitaten oder längeren Textab-
schnitten mein Name genannt wird, darf der Text nur unverändert
und mit Angabe der Ausgabe (unten) verwendet werden.

Bis auf weiteres ist dieses Dokument verfügbar unter:

<https://hans-kaeser/de>

Dokument: kaeser-evangelium&kulturen.pdf

Hans Käser

Bern, Schweiz, hk.ch@gmx.ch

Ausgabe 2026-06

Inhalt

VORWORT ZUR VORLIEGENDEN DEUTSCHEN ORIGINALAUSGABE	4
SÜNDE UND VERGEBUNG - IM LICHT DER GROSSEN ZIELE GOTTES.....	5
RECHTFERTIGUNG.....	11
DIE VERSCHIEDENEN KULTUREN UND DEREN HAUPTBEDÜRFNIS.....	15
DAS EVANGELIUM FÜR DIE VERSCHIEDENEN KULTUREN	16
SPEZIFISCHE 'KULTUR-SÜNDEN' UND DEREN ÜBERWINDUNG.....	17
EINE LÄNGST FÄLLIGE, DEMÜTIGE PRÜFUNG UND EINSICHT	21
VERSUCH EINER ILLUSTRATION:	
WESTLICHES EVANGELIUM VERSUS GANZHEITLICHES EVANGELIUM	24
UNSERE SICHT AUF DAS EVANGELIUM BEDARF DER ERWEITERUNG.....	26
GOTT VOLLENDET SEIN REICH – MIT UNS ODER TROTZ UNS!	29
EINLADUNG ZUM NACHDENKEN UND ZUM GESPRÄCH	30

Vorwort zur vorliegenden deutschen Originalausgabe

Dieses Dokument wurde ursprünglich für westliche Leser verfasst, als Grundlage für hoffentlich fruchtbare Reflexion und Austausch.

In der Hoffnung, dass die vorliegenden Überlegungen und Beobachtungen in ähnlicher Weise auch einem lateinamerikanischen Publikum dienlich sein könnte, ist ebenso eine leicht angepasste spanische Version entstanden. Diese ist insbesondere meinen peruanischen Brüdern und Schwestern gewidmet, mit denen wir mehr als zwei Jahrzehnte lang das Leben teilen durften.

Mit Menschen anderer Kulturen haben wir als westliche Missionare das Evangelium wohl aber zu oft sozusagen zusammen mit unserer 'westlichen Brille' geteilt. Etwa im Sinne von: Das Evangelium + 'westliche Brille' = das wahre Evangelium. Und unser 'verwestlichtes' Evangelium wurde weltweit im Allgemeinen als 'das Evangelium' übernommen...

Vielleicht kann dieses Dokument uns alle dazu anregen, problematische Elemente unserer westlichen 'Lesart' der Botschaft des Evangeliums zu identifizieren. Möglicherweise hat diese da und dort unser Verständnis des Evangeliums verzerrt oder uns Elemente verborgen, die für unsere oder eine andere Kultur und Ihren Kontext relevant wären...?! Es ist ja doch zu bedenken, dass angesichts der großen Vielfalt an Kulturen und Kontexten jeweils nicht jedes Element des Evangeliums gleichermaßen relevant ist. Das zeigt sich z.B. bereits an der unterschiedlichen Unterweisung Jesu und der Apostel, je nachdem ob das Publikum ein jüdisches oder nicht-jüdisches war.

Möge Gott uns allen in seiner Gnade einen demütigen Geist und ein bereitwilliges Herz schenken, um die Fülle des Evangeliums immer mehr zu entdecken. Er helfe uns, aus dieser Fülle zunächst für unsere eigene Kultur und unseren Kontext die besonders relevanten Elemente zu erkennen, aber dann auch diejenigen für die Kultur und den Kontext derer, mit denen wir das Evangelium teilen möchten.

Sünde und Vergebung - im Licht der grossen Ziele Gottes

In manchen Debatten und Schriften zum Thema könnte der Eindruck entstehen, als ob 'Sünde und Vergebung' ein eher westliches Konzept sei, das in der Bibel und auch in anderen Kulturen, weniger Bedeutung habe.

In der Beschäftigung mit dieser Frage hat mich das Zeugnis von Afshin Javid, eines iranischen muslimischen Mannes aufhorchen lassen. Am Anfang seines christlichen Glaubens steht eine übernatürliche Begegnung mit Jesus. Obwohl diese nicht von westlicher Theologie beeinflusst wurde, war für ihn die Vergebung seiner Sünde eine sehr zentrale Angelegenheit seines neuen Glaubens. Er hat ein Buch geschrieben mit dem Titel: 'As Easy As Drinking Water: A Muslim Forgiven' – 'So einfach wie Wasser trinken: Vergebung für einen Muslim'.

Zudem ist es eben doch kaum zu übersehen, dass uns in der gesamten biblischen Botschaft die Vergebung von Sünde als ein zentrales Thema präsentiert wird.

Dieser Tatbestand verbunden mit den sich mehrenden Zeugnissen gerade von kulturell orientalistisch geprägten Personen, erscheint mir wegweisend zu unserer Frage: Das Problem scheint also kaum darin zu bestehen, dass 'Sünde und Vergebung' ein vorwiegend westliches Konzept sei, sondern offensichtlich eher darin, dass wir im Westen ein einseitig westliches Konzept und Verständnis von 'Sünde und Vergebung' haben.

Wir definieren zwar richtig: Sünde = Zielverfehlung. Aber wir setzen meistens stillschweigend und unbewusst voraus, dass das (christliche) Ziel doch klar sei. Darüber wird eher selten nachgedacht oder gar gepredigt. Dabei haben wir oft unbewusst, unreflektiert und unausgesprochen ein tendenziell moralistisches Konzept von Gottes Ziel *für* und *mit* uns Menschen im Sinne eines möglichst hohen Niveaus an Rechtschaffenheit. Aus diesem Konzept vom Ziel definiert sich dann auch entsprechend moralistisch unser Konzept von Sünde, von Zielverfehlung – und damit ein ähnlich einseitiges Konzept von

anderen biblischen Themen wie z.B. von Rechtfertigung, Heiligung etc.

Vorläufig nur so viel: Nach der Gesamtheit der biblischen Offenbarung ist Gottes Ziel mit uns viel höher, grösser und herrlicher als Rechtschaffenheit auf dieser Erde und nach dem Tod 'Himmel statt Hölle'. Mir scheint es angebrachter, sein Ziel zu beschreiben mit ZUGEHÖRIGKEIT und BETEILIGUNG: ZUGEHÖRIGKEIT zur innigen Gemeinschaft mit Gott als Söhne und Töchter des Vaters und zugleich BETEILIGUNG, Mitarbeit sozusagen als Partner Gottes in seiner 'Mission', seinem Ziel mit seiner Geschichte mit den Menschen. Zudem ist es wohl nicht fehl am Platz, diese Geschichte als eine 'Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen' zu bezeichnen. Dies ebenfalls aufgrund der gesamten biblischen Botschaft *mit Jesus Christus als Mitte* dieser Botschaft und Geschichte¹. Dazu kommt, dass diese ganze Geschichte gemäss den letzten Seiten der Bibel mit einer grossen Hochzeit abgeschlossen wird. Und die Vorgeschichte einer wahren Liebeshochzeit ist bekanntlich eine Liebesgeschichte! An dieser seiner Liebesgeschichte will uns Gott mit der Gesamtheit unseres täglichen Lebens beteiligen. Oder anders gesagt: Sein Ziel mit uns besteht darin, 'Vorgeschmack der neuen Erde' auf diese alte Erde zu bringen. Oder: Zusammen mit ihm sollen, dürfen(!) wir 'Brautsuche' für die grosse Hochzeit betreiben. – Mit der eben angesprochenen Wirklichkeit der 'Neuen Erde' ist zugleich auch unsere wahre, ewige 'lebendige Hoffnung' angesprochen: Auch da geht es um viel mehr und Grösseres, als 'Rettung (bloss) unserer Seelen' aus der Hölle zu einer 'Seelen Seligkeit' in einer undefinierbaren Himmelswelt. Das biblische Evangelium stellt uns klar eine *Neue Erde* in Aussicht, auf der wir mit *neuen Körpern in direkter, inniger Liebesgemeinschaft mit Gott und miteinander* leben werden. – Aber diese unfassbar herrliche Hoffnung darf uns im Hier und Jetzt niemals zur billigen Jenseits-Vertröstung werden. Für Gott selber ist die gegenwärtige Geschichte nicht irgendein

¹ 'Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde' Johannes 15,13

notwendiges Übel, sondern hoch bedeutsam und wertvoll. Es ist eben seine Liebesgeschichte mit allen Menschen, an der er uns dadurch beteiligen will, dass auf dieser alten Erde, inmitten von Elend, Schmerz und Krieg, sozusagen bereits möglichst viel *'Vorgeschmack der Neuen Erde'* sichtbar und erfahrbar wird. Hauptsächlich darin besteht meines Erachtens Gottes *'Mission'*...

'Vorgeschmack der Neuen Erde' als Gottes Mission und Berufung für seine Gemeinde und für jeden Christen... Da mag vielleicht jemand einwenden: *'So habe ich das noch nie gehört, wo steht den so etwas in der Bibel?'* – Dies wird eben gerade dann deutlich, wenn wir die Geschichte Gottes mit den Menschen als Ganze betrachten und diese Geschichte *'lesen'* mit der Frage nach dem *'roten Faden'*: Was offenbart uns Gott darin als seine durchgehende und finale Absicht? Als Antwort auf diese Frage finden wir dann unterschiedliche Bilder und Illustrationen für diese Absicht, für das, was ich als *'Vorgeschmack der Neuen Erde'* bezeichne, zum Beispiel:

- Die Tatsache, dass wir bereits im Schöpfungsbericht erfahren, wir Menschen seien nach dem *'Bild Gottes'* erschaffen worden (Genesis 1, 27). Dies bezieht sich bestimmt auf *unsere Identität* vor Gott, aber ich meine, dass damit nicht weniger, aber klar auch unsere ursprüngliche Berufung *unsere Bestimmung* festgehalten ist: Wir sind von Gott sozusagen dazu erschaffen, seiner ganzen übrigen Schöpfung gegenüber *'Gottes Bild zu tragen'*, sozusagen mit unserem ganzen täglichen Leben und Verhalten Gottes Bild zu *'spiegeln'*. – Durch unsere Abwendung von Gott, unserer eigentliche *'Sünde'*, sind wir aber aus dieser Berufung gefallen...

Die eigentliche *'Rettung'* durch Jesus Christus besteht nun aber gerade darin, uns, durch die Vergebung unserer Rebellion gegen Gott, wieder in diese ursprüngliche Identität und Berufung einzusetzen. Nach Texten wie Römer 8,29 oder 2.Korinther 3,18 leben wir (erneut) dazu, das *'Bild von Christus'* zu *'spiegeln'*, der seinerseits das perfekte Bild Gottes ist. Dies geschieht nun allerdings noch in dieser alten, weitgehend von Gott abgewandten Erde und stösst somit in uns selbst und um uns herum auf Widerspruch.

Vom Leben auf der Neuen Erde erfahren wir in 1.Johannes 3,2: *'Wir werden ihm (Jesus Christus) gleich sein, denn wir werden ihn sehen wie er ist.'* - Wenn wir also auf dieser alten Erde das 'Bild von Jesus Christus spiegeln' bedeutet das, dass wir auf dieser alten Erde 'Vorgeschmack der Neuen Erde' verbreiten. Oder:

- In seinem Brief an die Christen in Kolossä ermutigt Paulus diese, dass sie als solche die durch den Glauben mit Christus auferweckt worden sind, *'suchen, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes'* (Kolosser 1-3). – Das 'was droben ist' ist das, was dann auf der Neuen Erde Lebenswirklichkeit sein wird. Somit wird durch diejenigen, die im Glauben an Christus in ihrem täglichen Leben 'suchen, was droben ist' in gleicher Weise 'Vorgeschmack der Neuen Erde' verbreitet...
- Genauso ist offensichtlich Jesus selber zu verstehen, wenn er auffordert: *'Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes...'* (Matthäus 6,33). Leider ist dies allzu oft so verstanden und gepredigt worden, dass wir uns in möglichst hohem Mass an den kirchlichen Aktivitäten beteiligen sollten. Aber diese Beteiligung ist im besten Fall ein Teil vom Reich Gottes, aber keineswegs das Ganze und Ganzheitliche! Und das Reich Gottes auf kirchliche Aktivitäten zu reduzieren, bedeutet zwangsläufig, das übrige Leben, wie z.B. die berufliche Tätigkeit der Gemeindeglieder, als weniger wert- und bedeutungsvoll oder gar ziemlich bedeutungslos zu verstehen. Genau das aber ist ein leider verbreiteter, fataler Irrtum, sozusagen ein traurig-trauriger Bremsklotz für das Reich Gottes!

Durch Jesus Christus ist ein neues Reich-Gottes-Zeitalter angebrochen, in dem wir bereits jetzt leben. Aber die Vollendung von diesem Reich erwarten wir auf der Neuen Erde. Da erst wird ausschliesslich und vollumfänglich Gott und seine Liebe das Sagen haben und das ganze Zusammenleben bestimmen. Nach *'Gottes Reich zu trachten'* heisst also nach der Lebenswirklichkeit auf der Neuen Erde zu fragen und dann nach möglichst viel 'Vorgeschmack' davon bereits auf dieser Erde zu 'trachten' – und dies mit der Gesamtheit unseres täglichen Lebens sowohl als Einzelne wie

auch als Gemeinde.

An dieser Stelle scheint mir noch folgender Hinweis erforderlich: 'Vorgeschmack der neuen Erde' als unsere tägliche und lebenslängliche Beteiligung an Gottes Mission könnten wir leicht in einem allzu idyllischen Licht sehen: 'Vorgeschmack der neuen Erde', das kann doch nur auf Sympathie und Applaus stossen... Jesus Christus selber belehrt uns da eines Anderen. Er ist das Reich Gottes in Person, er ist der personifizierte Vorgeschmack der neuen Erde auf dieser alten Erde. *In Ihm hat sozusagen die Macht der Liebe gesiegt über alle Liebe zur Macht.* ABER dieser Sieg geschah dadurch, dass sich diese 'Macht der Liebe' ans Kreuz schlagen liess – und auferstand!

Natürlich dürfen wir hoffen und erwarten, dass durch Vorgeschmack der neuen Erde viele 'hungrige und durstige' Menschen sozusagen 'auf den Geschmack kommen'. Aber gerade wenn der 'Vorgeschmack' darin besteht, dass wir uns für Irreführte, Betrogene, Ausgenutzte, Entrechtete, Unterdrückte, Vergewaltigte etc. einsetzen, dann wird die Reaktion derjenigen, die mit diesen Menschen 'ihr Geschäft machen', wohl selten in Beifall bestehen. Jesus und die Apostel haben uns da sowohl mit ihrem eigenen Leben als auch mit ihrer Unterweisung nichts vorgemacht. Die Macht der Liebe lebt auf dieser alten Erde, auf der weitgehend noch die Liebe zur Macht das Sagen hat, eben noch in Feindesland – aber sie lebt in der lebendigen Hoffnung auf die Neue Erde!

Das soll mal genügen, um Gottes herrliche 'Mission' mit der gegenwärtigen alten Erde anzudeuten, an der er uns bereits in diesem Leben beteiligen will und zwar mit unserem gesamten täglichen Leben! Das endgültige Ziel dieser seiner 'Mission' ist die Neue Erde.

Sind angesichts dieser Vision von Gottes Absichten nicht auch gewisse westlich-theologische Modeströmungen ein Zeichen dafür, dass wir eben ein westlich reduziertes, verzerrtes Konzept von Gottes grossen und herrlichen Zielen haben, von Gottes 'Mission'? – Zum Beispiel: Warum muss heutzutage in gewissen theologischen Kreisen so rege davon gesprochen werden, z.B. das Unser Vater, den

Römerbrief etc. *'missiologisch'* zu lesen und zu verstehen?! Die ganze Offenbarung Gottes, seine ganze Geschichte mit uns Menschen ist doch zutiefst *'missiologisch'*: Sie spricht von Gottes Liebes-Mission und -geschichte. – Kommt also die Sorge und Bemühung, vor allem Texte des Neuen Testaments *'missiologisch'* zu verstehen, nicht daher, dass wir eben auch von Gottes 'Mission' oft ein sehr reduktionistisches Konzept haben im Sinne der kulturüberschreitenden 'Weltmission'. Das ist zwar ein Teil der Mission Gottes, aber eben nur ein Teil, der leider nicht selten als das Ganze oder jedenfalls als die grosse Hauptsache verstanden und präsentiert wird. Aber in diesem Teil sind die Einen, die 'Missionare,' die 'gehen', die wichtigsten Hauptakteure und der grosse Rest kann (soll!) sich an dieser 'Mission' bestenfalls mit Beten und Spenden beteiligen... Gottes 'Mission', seine Liebesgeschichte mit den Menschen in Christus hingegeben ist da doch viel umfassender. *Jeden Einzelnen* von uns will er hineinnehmen und jeden Einzelnen von uns will er - auf unglaublich vielfältige Weise zwar – aber eben doch *jeden* will er an dieser seiner Geschichte, an seiner *Liebes-Mission* beteiligen. Dabei will er uns eben *mit der Gesamtheit unseres täglichen Lebens* beteiligen! Alle sind wir gewürdigt, befähigt und gerufen zur Beteiligung - in eben vielfältiger, aber gleichwertiger und im obigen Sinne *'vollzeitlicher'*² Weise. – Was für ein Verständnis der Ziele Gottes haben wir und vermitteln wir?!

Vieles in der Theologie und im christlichen Leben klärt sich, wenn wir nach Gottes wesentlichen Zielen fragen, diese Ziele kennenlernen, um dann vermehrt vom Ziel her zu leben. Darin liegt wesentlich das Fundament und der Massstab, 'alles zu prüfen und das Gute zu behalten'.

Gewiss: Aufgrund der wahrhaft überwältigenden und herrlichen Ziele

² Der weitverbreitete Begriff vom 'vollzeitlichen Dienst' im Reich Gottes verzerrt und verdunkelt leider das biblische Konzept von unserer Beteiligung an diesem Reich. Ich sage gerne: Der sogenannte 'Vollzeiter' ist dies nur in dem Sinne anders als alle übrigen Christen, dass er nämlich seinen Lebensunterhalt 'vollzeitlich' aus der Kirche bezieht... Die Idee Gottes in Christus ist, uns alle mit vollzeitlicher Beteiligung zu würdigen!

Gottes in Christus *für* und *mit* uns Menschen werden wir auch zu einem ziemlich neuen Konzept von 'Sünde und Vergebung', Heiligung, Mission etc. gelangen. In besonderer Weise wird das Verständnis dieser wahrhaft hohen Zielen Gottes zudem unser Konzept von 'Rechtfertigung' betreffen. Es geht dabei um eine Angelegenheit, die wir vor allem im Neuen Testament antreffen und zwar eben häufig im Zusammenhang mit Sünde und Vergebung. Im Rahmen unseres Themas scheint es mir wichtig, da noch ein wenig genauer hinzuschauen:

Rechtfertigung

Über die Frage nach der wahren Bedeutung davon, dass Gott uns in Christus 'Rechtfertigung' schenkt oder dass wir durch den Glauben an Christus 'gerechtfertigt' sind, sind schon viele Bücher geschrieben und hitzige Debatten geführt worden. Ja, gerade um dieses Thema gab und gibt es bis heute manchen Streit...!

Und nun masse ich mir an, in ein paar Sätzen auch nur ansatzweise Klärendes zu diesem Thema sagen zu wollen? Ich wage den Versuch:

Vor allem im Brief an die Römer verwendet Paulus einen Begriff, der im Deutschen mit 'Gottes Gerechtigkeit' wiedergegeben wird. Dies ist offenbar ein mit 'Rechtfertigung' verwandter Begriff.

Bereits im Griechischen Urtext und nicht weniger in der deutschen Sprache haben die Begriffe einen starken Anklang an irgendwelche juristischen Angelegenheiten. Und das erscheint uns in unserem westlichen Denken sofort sympathisch und logisch.³ Wir sollten aber bedenken, dass Paulus und die meisten, wenn nicht sogar alle Autoren des neuen Testaments, Juden waren und damit eben Autoren mit einem orientalisch-jüdischen Denken, obwohl sie ihre Texte für ihre damaligen Leser in griechischer Sprache schrieben. Die Frage ist also zu stellen, was sich wohl diese jüdischen Schreiber unter den

³ Mehr zu unserem 'westlichen Denken', mit seinen Wurzeln im griechisch-römischen Denken, werden wir im folgenden Abschnitt zu den Kulturen sehen.

genannten Begriffen vorgestellt haben?

Manche Bibelausleger, die sich mit der biblisch-jüdischen⁴ Denkweise und Kultur auseinandergesetzt haben, verstehen unter 'Gottes Gerechtigkeit' nicht 'nur' und nicht in erster Linie eine moralisch juristische Qualität, die Gott hat oder die (nach Luther) 'vor Gott gilt'. Sie verstehen unter 'Gottes Gerechtigkeit' vielmehr seine 'Bundestreue', seine Treue gegenüber seinen eigenen Verpflichtungen, die er uns Menschen gegenüber eingegangen ist, seine Treue zu seinen Verheisungen, seine Treue seinen offenbaren Absichten gegenüber. Auf dieser Grundlage scheint es mir angebracht, vom selben biblisch-jüdischen Denken her, auch den Begriff 'Rechtfertigung' nicht nur einseitig moralisch-juristisch zu interpretieren, sondern vielmehr im Licht anderer biblischen Bilder. Hier nur drei Beispiele:

- Lukas 15⁵: Wie der Vater mit seinem Sohn umgeht, nachdem dieser durch sein höchst verletzendes Verhalten die Beziehung zu seinem Vater, seiner Familie und der ganzen Dorfgemeinschaft zerstört hatte. – Der Vater *'setzt ihn erneut ein'* als Sohn, als Hausgenosse und vollwertiges Mitglied der lokalen Gemeinschaft. Damit *'rechtfertigt'* ihn der Vater.
- Epheser 2,5-6 drückt es sehr krass aus: Gott hat *'auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit Christus lebendig gemacht... Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus (d.h. dem Messias) Jesus...'*
Rechtfertigung in dem Sinne, dass Gott uns in Christus von unserem Status als Tote (vor ihm) *in den Status* von Lebenden mit ihm *versetzt* hat, in den Status von bereits Auferweckten aus den Toten und Verbundenen mit dem auferstandenen Christus...!
- Kolosser 1,13: Der Vater hat uns (durch Jesus Christus) *'errettet aus dem Machtbereich der Finsternis und versetzt in das Reich des*

⁴ Ich benutze im gesamten Dokument bewusst den Ausdruck *'biblisch-jüdisch'* anstatt einfach 'jüdisch', weil m.E. für uns das Denken und der Geist der jüdischen Propheten und Apostel einschliesslich des jüdischen(!) Christus massgebend ist. Diese stehen bekanntlich nicht selten in scharfem Gegensatz zu viel 'Jüdischem'.

⁵ Wir kommen weiter unten noch auf die Geschichte zurück.

Sohnes seiner Liebe.' Rechtfertigung hier im Sinne von 'versetzen'. Vormalig Nicht-Bürger, Fremde, Ausgestossene, die durch den Glauben an Christus '*versetzt*' werden in den Stand von vollwertigen Bürgern im Königreich von Christus.

Mit anderen Worten: In Jesus Christus manifestiert Gott nun seine Bundestreue in einer alle kühnsten Erwartungen überragenden und alles menschliche Begreifen übersteigenden Weise. In Jesus Christus löst er nun sein uraltes Bundesversprechen an Abraham ein (Genesis 12): Nebst Israel schließt er nun auch alle Nationen in seinen Bund ein und zwar so, dass er alle Menschen, Juden und Nichtjuden durch den Glauben an den Messias Jesus '*in den Stand von Bundesgenossen versetzt*'. So werden wir von Gott durch den Glauben an Jesus Christus 'gerechtfertigt'.

Wenn wir noch einmal die westliche Denkweise der biblisch-jüdischen Denkweise gegenüberstellen, könnte dies etwa wie folgt ausgedrückt werden:

In der westlichen Denkweise (und Sprache) ausgedrückt: 'Gottes Gerechtigkeit besteht darin, dass er uns durch den Glauben an Jesus rechtfertigt', juristisch-moralisch als gerecht erklärt, fertig. Davon werden diverse juristisch-spitzfindige Varianten präsentiert, über die oft hitzig debattiert und nicht selten rechthaberisch gestritten wird... In biblisch-jüdischem Denken verstanden: Gottes Bundestreue besteht darin, dass er uns durch den Glauben an Jesus Christus nicht mehr als das behandelt, was wir ihm gegenüber in Wirklichkeit sind, nämlich Fremde und Feinde, sondern dass er uns in den Stand von seinen Bundesgenossen versetzt und aufnimmt. Oder wie Paulus in seinem Brief an die Römer in Kapitel 11 illustriert: Gottes Bundestreue besteht darin, dass er in Jesus Christus nun auch uns Nichtjuden sozusagen als 'wilde Zweige' – gegen alle Logik der Baumpflege! – in den edlen Baum *einpfropft*. Dabei ist mit dem edlen Ölbaum sein Bundes-Volk gemeint, das sich bisher auf Israel beschränkt hatte, zu dem nun Gott aber auch den Nationen Zugang gibt.

Es geht also um einen ganz neuen von Gott selbst zugesprochenen

hohen Stand vor Gott und in *Beziehung* mit Gott.

Und solange wir auf dieser Erde leben, geht es dann sozusagen darum, dass wir lernen, in diesem neuen Stand zu leben. Gott will uns durch sein Wort und in der Gemeinschaft mit ihm und mit unseren Geschwistern dazu führen, dass dieser neue Stand nicht nur Stand bleibt (das wäre ihn als wertlos erklären), sondern dass dieser mehr und mehr und immer von neuem in unserem gesamten täglichen Leben Gestalt annimmt, in unserem Denken, Fühlen und Handeln.

Paulus nennt in Römer 11 auch:

1. *Die Bedingung* um 'eingepropft' also gerechtfertigt zu werden: Glaube an Jesus den Messias, Glaube an Gottes unermessliche Güte und Liebe in Christus.

2. *Die Bedingung* eingepropft zu *bleiben* - und nicht wie einige ursprüngliche (jüdische) Zweige wieder ausgebrochen zu werden: 'Bei der Güte bleiben'. – Täglich und lebenslänglich auf dem Fundament von Gottes unverdienter Güte und Gnade in Jesus bleiben. Mir täglich von Jesus 'die Füße waschen' zu lassen (Johannes 13), täglich von ihm die 'tägliche Ration Lebensbrot' in Empfang zu nehmen (Johannes 6) - um dann in seiner Gegenwart und in Dankbarkeit vor allem eines zu suchen: mein tägliches Leben, meinen Alltag als einen seiner überaus gewürdigten Bundesgenossen zu gestalten und zu leben.

Analog zum oben Gesagten zu 'Sünde und Vergebung' könnten wir auch zur 'Rechtfertigung' zusammenfassend sagen: Es geht um die unergründliche 'Liebesgeschichte' Gottes in Jesus Christus uns gegenüber – und dann um die Frage, ob und inwieweit wir uns 'verlieben' lassen, um auch unsererseits in dieser Liebe zu leben.

Wer nun versucht, diese Liebesgeschichte in mathematisch-juristischen Kategorien 'einzufangen', der riskiert den Verstand und den Kopf und leider auch das Herz des Evangeliums zu verlieren; und er provoziert damit endlose Debatten und Abgrenzungen und Streit; und tragischerweise riskiert er damit, vielen anderen den Zugang zu dieser Liebesgeschichte zu verdunkeln, wenn nicht gar zu verwehren und schliesslich gar, eine Religion mit christlichem Anstrich, eine

'Rechtschaffenheits-Religion' daraus zu machen. – Und genau das scheint mir, vorwiegend bei uns im Westen und durch uns in anderen Kulturen, oft passiert zu sein und bis heute zu geschehen...

Lasst uns bei der Liebesgeschichte bleiben!

Die verschiedenen Kulturen und deren Hauptbedürfnis

Die grobe Dreiteilung der verschiedenen Kulturen in Schuld-, Scham-, und Angstkultur ist interessant und hilfreich, um die eigene Kultur und andere Kulturen besser zu verstehen. Aber die Kulturen sind äusserst vielfältig und jede Kultur ist eine Mischung aus den verschiedenen nachfolgend beschriebenen Elementen.

- In der westlichen Welt überwiegt die sogenannte '*Schuld-Unschuld-Kultur*'. Versagen, 'Schuld und Sünde', wird vorwiegend in moralischem Versagen, in der Missachtung von Regeln, verstanden. Es besteht ein grosses Bedürfnis nach Wiederherstellung von moralischer Rechtschaffenheit und *Unschuld*.⁶
- Die sogenannte '*Scham-Ehre Kultur*' überwiegt eher in asiatischen und lateinamerikanischen Regionen. Versagen wird vorwiegend in jeder Minderung und Verletzung von Ehre verstanden und in allem was Scham und Schande verursacht; es besteht ein grosses Bedürfnis nach Wiederherstellung von *Ehre und Würde*.
- Die sogenannte '*Angst-Macht-Kultur*' ist vorwiegend in Afrika und auch in Südamerika anzutreffen. Versagen wird vorwiegend in einem unangemessenen Verhalten den unsichtbaren und auch den sichtbaren Mächten in Politik, Wirtschaft, Polizei, Justiz etc.⁷

⁶ Wie wir noch sehen werden, ist in den zurückliegenden Jahrzehnten bei uns im Westen tendenziell eine Bewegung weg vom der Schuld-Kultur hin zur Scham-Kultur zu beobachten – in der Theologie hingegen mit Verzögerung...

⁷ Dieser immanente, diesseitige Aspekt wird meines Erachtens im Zusammenhang mit der Angst-Macht-Kultur oft fälschlicherweise missachtet. Dabei ist doch in dieser Kultur das manipulative Verhalten gegenüber den unsichtbaren Mächten ein klares Abbild vom manipulativen Verhalten den weltlichen Autoritäten und Mächten gegenüber – wo dieses Verhalten sozusagen als 'volkstümlich' verbreitete Korruption sichtbar wird.

gegenüber verstanden. Es geht um Mächte, die mich bedrohen, wenn ich sie nicht richtig und genügend 'besänftige'. Es besteht ein grosses Bedürfnis, durch 'gute und geschickte' Beeinflussung all meiner sichtbaren und unsichtbaren Beziehungen, möglichst viel *Macht und Einfluss* über all diese bedrohlichen Mächte zu gewinnen.

Das Evangelium für die verschiedenen Kulturen

Im Evangelium von Jesus Christus macht Gott deutlich, dass er die verschiedensten menschlichen Bedürfnisse aus allen Kulturen kennt und um sie besorgt ist und diese auch stillt:

- Er sorgt sich um unsere *Schuld* und versorgt uns mit wahrer *Unschuld*. – Durch seinen Tod am Kreuz 'vernichtet er den Schuld-Brief' des Schuldigen und schenkt diesem die wahre Unschuld (Kolosser 2,14).
- Er sorgt sich ebenso um unsere *Scham* und versorgt uns mit wahrer, unzerstörbarer *Ehre*. – Als 'Lamm Gottes', hat Christus unsere 'Scham und Schande' auf sich genommen, indem er die Herrlichkeit bei Gott verliess und ausserhalb von ihr, bei uns auf der Erde, 'geopfert' wurde;⁸ damit hat er uns die hohe Ehre und Würde zurückgegeben, die Gott uns zugedacht hat.

Eine herrliche Illustration davon ist der Vater aus Lukas 15: In der Person von Jesus, der diese Geschichte erzählt, rennt der ehrwürdige orientalische Vater in aller Öffentlichkeit dem über und über beschämten Ausreisser entgegen, obwohl dieser Scham und Schande auf seine Familie und die ganze Dorfgemeinschaft gebracht hatte und eigentlich nie wieder im Dorf auftauchen dürfte.

⁸ Das wurde dadurch verdeutlicht, dass Jesus ausserhalb der 'Tore' (Jerusalems) gekreuzigt wurde (Hebräer 13:12) und vor allem dadurch, dass er im Einklang mit Gottes Absicht den **Tod am Kreuz** wählte – **die denkbar höchste und bösartigste öffentliche Beschämung in der damaligen Welt!**

So nimmt dieser Vater die ganze Schande des Sohnes auf sich⁹, um ihn so erneut in die Würde als seinen geliebten Sohn einzusetzen, heimzuführen und ihn damit auch erneut zum vollwertigen Mitglied der Dorfgemeinschaft zu erklären.

- Er sorgt sich in gleicher Weise um unsere *Angst* und nimmt uns in den Schutz seiner wahren *Über-Macht*. – Gott hat Jesus aus dem Tod auferweckt und ihn zum König über alles erhoben, damit hat er uns von der Angst vor der für uns bedrohlichsten Macht befreit, sogar vor der Angst vor der Macht des Todes. Und er hat uns unter den Schutz seiner Übermacht gestellt (Hebräer 2,15).

Darüber hinaus will Gott allen Menschen aus allen Kulturen im Evangelium von Christus seine hohen Absichten mit uns zeigen. Anhand seiner wahren Absichten erkennen wir dann hoffentlich auch mehr und mehr, jeder gemäss seinem spezifischen kulturellen Kontext, in welcher jeweils konkreten Weise wir an diesen Absichten vorbei oder gar diesen entgegen gelebt haben. Wir erfahren also damit, worin unsere spezifische Sünde vor Gott tatsächlich besteht, für die Gott uns in Jesus Christus sein Erbarmen, seine Vergebung und seine Wiederherstellung anbietet. Dadurch wird die Grundlage gelegt, damit Neuausrichtung auf seine hohen und würdevollen Absichten mit uns Menschen möglich wird.

Von hier aus wäre es wohl hilfreich und gar nötig, weil hoffentlich heilsam, über mögliche 'typische Kultursünden' nachzudenken:

Spezifische 'Kultur-Sünden' und deren Überwindung

- **'Schuld-Unschuld-Kultur'**: Die *'Unschuld-Sucht'* und verbunden damit, als *'Unschuld-Selbstversorger'* zu leben – indem ich Gott, der Welt und mir selber mit einer Unschuldsmaske dauernd meine 'Unschuld' beweisen muss – was meistens damit verbunden ist, mit meinem Unschuldsfinger auf die Schuld anderer zu zeigen, die

⁹ Angesehene orientalische Männer rennen nicht und ganz bestimmt nicht, um einem Ausreisser zu begegnen, der Schande über die ganze Familie und das ganze Dorf gebracht hat. Das würde bedeuten, sich selbst zu beschämen.

anderen zu beschuldigen.

Aber wahre Unschuld ist erstens menschlich unerreichbar und zweitens unter unserer eigenen Regie und Anstrengung zugleich sehr zerbrechlich. Darum will Gott in Christus die Sorge und Garantie für unsere wahre, unzerbrechliche Unschuld übernehmen: in Jesus Christus und in unserer täglichen Abhängigkeit von ihm.

In dieser Angelegenheit Selbstversorger spielen zu wollen bedeutet, dass ich das, was nur Gott zusteht, in die eigene Hand nehme und damit an Gottes Fürsorge und Ziel für mich vorbei lebe. Und genau das ist ja eben Sünde.

Hier noch ein zusätzlicher Gedanke zur 'Unschuld-Sucht': Diese kann meines Erachtens dazu führen, dass uns sogar unsere **Rechtschaffenheit(!)** zur Sünde wird...! – 'Was?!', magst du ausrufen, 'Rechtschaffenheit soll eine Sünde sein?!' Tatsächlich ist Rechtschaffenheit als solche bestimmt keine Sünde. Aber wenn wir christliches Leben auf Rechtschaffenheit reduzieren, wenn wir unter einem guten christlichen Leben nicht viel mehr und Grösseres verstehen, als einfach ein bisschen oder gar ziemlich rechtschaffener zu leben als die 'ungläubigen Sünder der Welt', dann verfehlen wir Gottes eigentliches, viel erhabeneres Ziel bei Weitem. Und somit entpuppt sich unsere 'Sünden vermeidende' Rechtschaffenheit gerade als eine unserer Hauptsünden! - Anhand des Evangeliums tiefer über diese Angelegenheit nachzudenken, dürfte sich heilsam auswirken!

Zudem wäre an dieser Stelle noch Folgendes zu untersuchen: Unsere westlich geprägte Missionsarbeit war und ist ohne Zweifel nicht selten gekennzeichnet durch einen Hang zu einem 'Rechtschaffenheits-Evangelium' und zugleich durch eher wenig Sensibilität für die eigentlichen Bedürfnisse der anderen Kultur. - Könnte es daher sein, dass wir damit die 'Rechtschaffenheits-Sünde' auch in andere Kulturen 'exportiert' haben?! - Als langjähriger ehemaliger Missionar von Peru frage ich mich, ob sich unser 'Rechtschaffenheits-Evangelium' in bestimmten anderen kulturellen Kontexten gar verstärkt habe und damit sozusagen zu einer

'Rechtschaffenheits-*Religion*' ausgeartet sein könnte...?! Dies wiederum wäre wohl der Hauptgrund dafür, dass wesentliche Bedürfnisse nach Erneuerung in dieser Kultur mehr oder weniger unberührt bleiben.

Ein Beispiel davon wäre die mangelhafte Heilung der tendenziell manipulativen Beziehungen und der damit verbundenen, sozusagen 'volkstümlichen' Korruption in Kontexten wie dem peruanischen. – Dies wohl deshalb, weil wir mit unserer 'westlichen Brille' Elemente des Evangeliums, die für die andere Kultur von Bedeutung wären, schlicht übersahen und somit nicht vermitteln konnten. Und damit wird das Evangelium geschmälert und damit in schmerzlicher Weise auch seine transformative Kraft! – *Unsere Theologie ist entscheidend wichtig!*

Allgemein müsste wohl unser Fokus zunächst vermehrt auf die wahren, hohen Ziele Gottes in Christus mit uns Menschen gerichtet werden – durch ein entsprechendes christliches Vorbild, entsprechende Unterweisung und Predigt und durch gemeinsames Bibelstudium zu diesem Thema. Dabei müsste die Absicht Gottes mit seiner gesamten jetzigen Geschichte zwischen Paradies und Neuer Erde viel klarer und greifbarer dargestellt werden und damit auch die Bedeutung, die Gott uns als seinen Kindern in dieser Geschichte beimisst: Beteiligung an seiner Liebesgeschichte durch *'Vorgeschmack der Neuen Erde'*.¹⁰ Darin würde bestimmt mindestens ein Ansatz zu wahrer Neuausrichtung auf die wahren Ziele Gottes liegen.

- **'Scham-Ehre-Kultur'**: Die **'Ehr-Sucht'** und verbunden damit, als **'Ehren-Selbstversorger'** zu leben – indem ich dauernd darum bemüht bin, mich Gott, der Welt und mir selber gegenüber als ehrwürdig darzustellen. Dabei kann es 'hilfreich' sein, die Ehre anderer zu beschmutzen oder gar herunterzureissen.
In der Scham-Ehre Kultur bedeutet das Gesicht zu wahren und öffentliche Ehre für mich und meine Familie zu erreichen und zu

¹⁰ Ausführungen dazu im 1.Abschnitt: 'Sünde und Vergebung...'

erhalten so ziemlich das höchste erstrebenswerte Gut. Aber dieses Gut ist in den eigenen Händen zugleich sehr anfällig und zerbrechlich. Darum will Gott in Christus die Sorge und Garantie für unsere wahre Bedeutung und Ehre übernehmen. Er allein bietet und garantiert uns einen 'grossen Namen', unzerstörbare, wahre Bedeutung und Ehre, wahren Ruhm und zwar in der Gemeinschaft mit ihm, die er uns in Christus schenkt.

In dieser Angelegenheit Selbstversorger für mich und meine Familie spielen zu wollen bedeutet, dass ich das, was nur Gott zusteht, in die eigene Hand nehme und damit an Gottes Fürsorge und Ziel für mich vorbei lebe. Und genau das ist ja eben Sünde.

Und weil in dieser Kultur Gesichtsverlust und Scham so ziemlich das Schlimmste bedeutet, wird die Lösung, je nachdem wer der Verursacher der Scham ist, nicht selten in folgenden Extremen gesehen:

Wenn ich selber der Urheber der Scham bin, dann in der Flucht, darin, mich zu verstecken, von der Bildfläche zu verschwinden. Das kann in manchen Fällen lebenslänglich sein oder mindestens so lange, bis über die Ursache der Scham genügend 'Gras gewachsen' ist. – In der Gemeinschaft mit Gott durch Christus mehr und mehr meinen unzerstörbaren und unüberbietbaren Wert und meine wahre Ehre zu finden, bedeutet Ausweg aus dieser Spirale.

Wenn hingegen meine Ehre und oder diejenige meiner Familie durch andere beleidigt wurde, muss ich dafür sorgen, diese wiederherzustellen. Das Mittel dazu ist nicht selten Vergeltung und Rache, was im allgemeinen wiederum Gegenvergeltung provoziert und auf eine manchmal Jahre oder gar Generationen dauernde Spirale von Hass und Vergeltungsdrang hinausläuft. – Die wahre Würde und Ehre in Christus zu finden, würde hingegen den Weg zu Vergebung und Versöhnung ebnen.

- **'Angst-Macht-Kultur'**: Die **'Macht-Sucht'** (Sucht nach Einfluss zu meinen Gunsten) und verbunden damit, als **'Macht-Selbstversorger'** zu leben – indem ich dauernd darum bemüht bin, in tendenziell manipulativer Weise bei Gott (oder bei den unsichtbaren

Mächten) und bei den Menschen Einfluss zu nehmen zu meinen Gunsten und zum Schutz vor der Angst, benachteiligt, bestraft oder ausgenutzt zu werden. Dabei kümmert es mich wenig, ob sich dies zu Ungunsten anderer auswirkt.

Aber vollkommene, wahre Freiheit von Angst ist niemals durch eigene manipulative Beeinflussung und Machtausübung zu erreichen. Diese verunmöglicht höchstens echte, vertrauenswürdige Beziehungen und fördert Korruption. Darum will Gott in Christus die Sorge und Garantie für unsere wahre, unzerbrechliche Schutz-Macht übernehmen – in der Verbindung und Gemeinschaft mit Jesus Christus, der vom Tod auferstanden ist und dem als König der Könige auf dem himmlischen Thron 'alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben' ist.

In dieser Angelegenheit Selbstversorger spielen zu wollen bedeutet, dass ich das, was nur Gott zusteht, in die eigene Hand nehme und damit an Gottes Fürsorge und Ziel für mich vorbei lebe. Und genau das ist ja eben Sünde.

Wenn das wahre Evangelium in kultursensibler Weise in diese Kultur einwirken würde, dann könnte wohl gerade das, was hier als erstrebenswertes Ziel verstanden und praktiziert wird, nämlich die Manipulation anderer zu meinem Schutz und zu meinen Gunsten – und damit oft zum Nachteil anderer! – als eine wesentliche 'Kultur-Sünde' erkannt und dann auch überwunden werden...!

Und damit würde es vermutlich z.B. auch zu einer deutlichen Heilung der sozusagen 'populären' Korruption in der Gesellschaft kommen.

Eine längst fällige, demütige Prüfung und Einsicht

In manchen Aspekten unserer westlichen Theologie wäre längst eine ernsthafte, demütige Prüfung fällig gewesen. Ich meine eine Prüfung, inwieweit wir der biblischen Botschaft – mit ihren eben nicht westlichen, sondern biblisch-jüdischen Wurzeln! – mit einer problematischen 'Verwestlichung' Gewalt angetan haben. Diese Prüfung war und bleibt bestimmt in manchen Teilen der westlichen Kirche

dringlicher als in anderen und sie wäre auch in anderen Teilen der Welt heilsam, wo ein zu verwestlichtes Evangelium 'exportiert' wurde.

Das Evangelium könnte verglichen werden mit einem mehrdimensionalen Raum. Jede Kultur neigt dazu, vor allem *eine* Fassade des ganzen Raumes zu betrachten und zu betonen. Das scheint ganz besonders der Fall zu sein für uns als westliche Kirche. Dies geschah vor allem dadurch, dass wir uns seit den ersten Jahrhunderten unserer Existenz so ziemlich radikal von unseren biblisch-jüdischen Wurzeln 'emanzipiert' haben. Siehe dazu auf der Folgeseite den Versuch einer grafischen Darstellung dieser tragisch-traurigen Entwicklung.¹¹

Die späte Einsicht dieser unserer westlichen Schuld, wäre für uns und für die gesamte Christenheit heilsam. Denn in Wahrheit haben wir mit dieser Emanzipation von unseren biblisch-jüdischen Wurzeln die ausdrückliche Warnung von Paulus in Römer 11,16ff sträflich missachtet!

Diese Emanzipation führte ihrerseits dazu, dass nun eben die biblischen Texte vorwiegend durch die westliche 'Brille' gelesen und interpretiert wurden. Das heisst, die Bereitschaft und die Fähigkeit, die biblischen Texte zunächst in ihrem jüdisch-geschichtlichen Kontext zu verstehen, ging weitgehend verloren. Man interpretierte die Texte sozusagen so, als seien sie ursprünglich in einen westlichen Kontext gesprochen.

Dies wiederum ebnete den Weg für den Einfluss so mancher westlichen Elemente auf die christliche Theologie. Dazu gehört z.B. der platonische Dualismus¹² oder Elemente wie das der Liebe zu (politischer) Macht und Grösse etc...!

¹¹ Die Grundlage dieser Darstellung stammt von Armin Bachor, Theologischer Leiter und Geschäftsführer von EDI (Evangeliumsdienst für Israel e.V.) in seinem Beitrag zu Shavuot/Pfingsten 2025: <https://www.youtube.com/watch?v=iWpdX6SDZKs>

¹² Z.B. die Trennung zwischen Leib und Seele, dem vergänglichen, negativ belasteten Leib steht die ewige, aber im Gefängnis des Leibes festgehaltene Seele gegenüber.

Die tragisch-traurige 'Zweifache Trennung'

Wie sie die jüdischen Nachfolger von Jesus dem Messias
(die Messianischen Juden) erlitten

Erste Trennung

Juden	Jüdische Nachfolger von Jesus (30n.Chr)	
'Pharisäische' Juden	Ekklesia 33n.Chr. Schawuot/Pfingsten: Juden & Heiden folgen Jesus dem Messias (unter apostolisch-jüdischer Anleitung)	
'Rabbinische' Juden Bar Kochba Aufstand gegen die Römer von 132n.Chr	Jüdische Jesusnachfolger beteiligen sich nicht am Aufstand und werden deswegen gänzlich von der jüdischen Synagoge ausgeschlossen	Nicht-Jüdische Jesusnachfolger

Zweite Trennung – und faktische Auslöschung

'Rabbinisches' Judentum	Messianische Juden	Christen entfalten sich mehr und mehr losgelöst von allem Jüdischen
	Messianische Juden müssen sich anpassend in heidenchristlichen Gemeinden integrieren... oder werden verfolgt	Westliche Kirche Konzil Nicäa 325n.Chr. ohne jüdische Beteiligung: Komplette Emanzipation von allen jüdischen Wurzeln

Jahrhunderte eines praktisch ausgelöschten
Messianischen Judentums

Judentum	Christentum entwickelt politischen Antisemitismus
-----------------	---

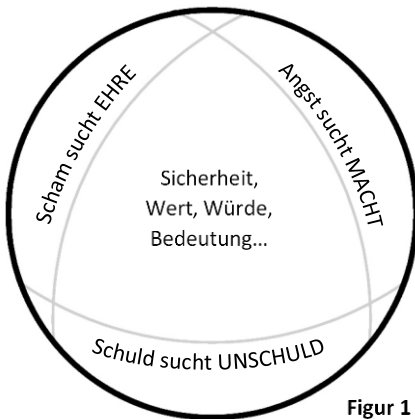
Was heisst das für uns als westliche Kirche von heute gegenüber einer erneut entstehenden und wachsenden messianisch-jüdischen Gemeinde?!

Wie wird Gott selber mit solch sträflichen Verfehlungen der westlichen Kirche und des ganzen sogenannten 'christlichen Westens' umgehen?! – Und welche Konsequenzen hätten wir als westliche (und weltweite) Kirche von heute aus dieser betrüblichen Geschichte zu ziehen?!

Diese überhebliche westliche Entwicklung führte wie bereits gesagt eben unter anderem auch dazu, dass wir im Evangelium der Sündenvergebung und Rechtfertigung fast nur noch die *eine* Fassade sahen: in der Vergebung die juristische Tilgung moralischer Verfehlung und in der Rechtfertigung die Wiederherstellung von juristischer Unschuld. Und wir lebten und missionierten als seien wir die Besitzer der ganzen Wahrheit...

Versuch einer Illustration:

Westliches Evangelium versus ganzheitliches Evangelium



Figur 1

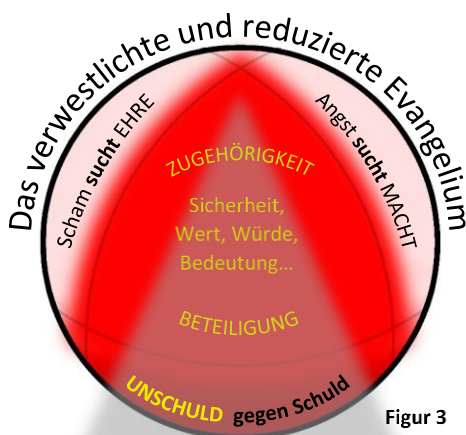
Neben unseren mehr oder weniger gemeinsamen menschlichen Grundbedürfnissen (siehe Mitte von Figur 1) haben wir, je nach unserem kulturellen Hintergrund, auch unterschiedliche, spezifische Bedürfnisse (siehe Peripherie von Figur 1). Wichtig: Die Figur versucht, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu veranschaulichen. In Wirklichkeit zeigt sich jedoch

in jeder Kultur und sogar in jedem Menschen eine Mischung der in der Figur dargestellten Elemente. So gibt es beispielsweise keine reine 'Scham-Ehre'-Kultur. Das 'Scham-Ehre'-Element überwiegt jedoch in gewissen Kulturen deutlich, während die anderen Elemente mehr oder weniger stark, aber in geringerer oder fast unbedeutender Weise vorhanden sind.



Figur 2

und die BETEILIGUNG erfüllt, die Gott uns in Christus gewährt.¹³ Doch Gottes LIEBE in Christus erfüllt auch spezifische Bedürfnisse wie Ehre, Macht und Unschuld.



Figur 3

Griechisch-römischer (westlicher) Einfluss
z.B. Dualismus, (politische) Macht etc.

Figur 2 zeigt uns die Universalität des wahren Evangeliums: Gottes LIEBE in Christus erfüllt nicht nur alle unsere gemeinsamen menschlichen Grundbedürfnisse, sondern auch alle unsere spezifischen ethnischen und kulturellen – und sogar ganz persönlichen Bedürfnisse! Unsere Grundbedürfnisse (Mitte von Figur 2) werden im Wesentlichen durch die ZUGEHÖRIGKEIT

Figur 3 schliesslich illustriert uns, was im Westen seit den ersten Jahrhunderten des Christentums mit der christlichen Theologie und damit mit der verkündigten Botschaft des Evangeliums geschehen ist: Einerseits die griechisch-römischen (westlichen) Einflüsse, die die christliche Theologie erlitten hat und andererseits die von der westlichen 'Schuld-Unschuld'-Kultur dominierte und dadurch

reduzierte Wahrnehmung des Evangeliums.

Und als Folge davon war die Botschaft des Evangeliums, die vom

¹³ Siehe Kapitel: 'Sünde und Vergebung – im Licht der grossen Ziele Gottes'

Westen her an 'alle Völker der Erde' verbreitet wurde, mehr oder weniger von dieser Realität geprägt.

Durch diese Botschaft werden z.B. die spezifischen Bedürfnisse wie Ehre oder Macht von Menschen anderer Kulturen kaum angesprochen. Daher geschieht dort in diesen Bereichen auch wenig an Veränderung und Erneuerung...

Unsere Sicht auf das Evangelium bedarf der Erweiterung

'Die Bibel hat es nicht nötig, neu geschrieben zu werden, aber wir haben es nötig, sie neu zu lesen' – und dies immer wieder von Neuem! Wir haben es immer wieder nötig, die Bibel neu zu lesen mit der Bereitschaft, uns von ihr immer noch überraschen und herausfordern zu lassen. Darf uns Gott durch sein Wort noch herausfordern in unserer oft unbewussten aber feststehenden Überzeugung, dass doch die wesentlichen Dinge zum christlichen Glauben und Leben längst geklärt und damit eben doch 'klar' sind...?!

Die Bibel neu zu lesen würde für weite Teile der westlichen Kirche auch bedeuten, uns herauszuwagen aus unserer tendenziell anmasenden westlich-theologischen Isolation und uns einzulassen, theologisch kulturüberschreitend auf andere zu hören. Dabei wäre es allem westlichen Verständnis des Evangeliums insbesondere heilsam, wenn wir zurückfänden zu unseren biblisch-jüdischen Wurzeln, zum 'edlen Baum', in den wir in Christus als 'wilde Zweige eingepflanzt' wurden. Dass das geht und wie das geht, das haben uns z.B. Franz Delitzsch oder in jüngerer Zeit Kenneth Bailey gezeigt. Letzterer hatte ganz allgemein ein demütig offenes Ohr und Interesse, die orientalische-christliche Kultur und Theologie kennen zu lernen und damit unser westliches Verständnis des Evangeliums erneut zu bereichern.

In diesem Zusammenhang ist es höchst erfreulich und hoffnungsvoll, dass sich in den zurückliegenden Jahren die Stimmen mehren, die zu einer Rückkehr zu unseren besagten Wurzeln ermutigen und mit entsprechenden Beiträgen auch dazu verhelfen. Besonders hell scheint mir dabei die Tatsache zu leuchten, dass sich darunter nach

Jahrhunderten ihrer Ausgrenzung und Abwesenheit wieder mehr und mehr messianisch jüdische Stimmen zu Wort melden. 'Die Bibel neu zu lesen' könnte für uns darin bestehen, erneut demütig auf diese zu hören und miteinander ins brüderliche Gespräch zu kommen.

Schliesslich kann es aber kaum darum gehen, dass wir alle zum möglichst gleichen Verständnis gelangen. Unser aller Erkenntnis wird immer 'Stückwerk' bleiben – mit Bedarf nach Erweiterung und Erneuerung. Aber im gegenseitigen Hören aufeinander - ein zutiefst christlicher Ansatz! – können 'blinde Flecken', Einseitigkeiten und gar Irrtümer aufgedeckt und überwunden, und unser Horizont vom Evangelium kann erweitert werden – und kann sich somit, immer wieder von Neuem, der oben in Figur 2 illustrierten Realität wenigstens annähern.

Wie bereits früher erwähnt, wäre ein erster und heilsamer Schritt bereits damit getan, wenn wir anfangen würden, nach den wahren Zielen und Absichten Gottes für uns zu fragen. Es geht um seine Ziele mit seiner 'Liebesgeschichte' in Christus und um seine Absicht, uns alle mit unserem ganzen täglichen Leben an dieser Geschichte zu beteiligen.

Seine Ziele und Absichten sind viel höher und erhabener, als ein 'rechtschaffenes Leben'. Diese Einsicht könnte uns helfen, nach und nach unseren allfälligen Rechtschaffenheits-Dünkel zu erkennen und in der Vergebung durch Jesus Christus zu überwinden. Wir könnten lernen, unsere Unvollkommenheit getrost einzugestehen, aber im Glauben fröhlich von der Tatsache zu leben, dass wir *trotz uns, aber dank Christus*, in den Stand von Gottes geliebten Kindern versetzt sind und darin *bleiben* dürfen. Ja, dass wir zudem nun auch gerufen und damit befähigt und bevollmächtigt sind, als Beteiligte an Gottes Liebesgeschichte zu leben und zwar mit unserem gesamten täglichen Leben – sozusagen als Partner Gottes in dieser seiner höchst noblen Mission!

In diesem Licht wäre es für uns alle nun zudem sehr bereichernd und heilsam, ebenfalls die anderen Dimensionen des Evangeliums neu zu

entdecken:

Durch das Evangelium der Sündenvergebung und Rechtfertigung in Jesus Christus ist auch *das Bedürfnis nach wahrer Ehre, wahren Ruhm und wahrer Bedeutung gestillt*. Alle mögliche Sünde an 'Ehr-Sucht' und was sie an Schaden anrichtet, kann überwunden werden. Dazu gehört die Tendenz, die Ehre anderer zu mindern oder gar herunter zu reissen oder, falls die eigene Ehre in Gefahr steht, entweder die Flucht ergreifen zu müssen, von der Bildfläche zu verschwinden oder über Jahre oder gar Generationen die Hass- und Rachespirale aufrechtzuhalten. – Durch das Evangelium unserer wahren Ehre in Christus können wahre, gegenseitige Beziehungen, die schändlich zerbrochen wurden, wiederhergestellt und neu gelebt werden.

Durch das Evangelium der Sündenvergebung und Rechtfertigung in Jesus Christus ist schliesslich auch *das Bedürfnis nach wahrer Schutz-Macht gestillt*. Alle mögliche Sünde an 'Macht-Sucht' und was sie an Schaden anrichtet, kann überwunden werden. Dazu gehört der Teufelskreis der Angst zu kurz zu kommen, ausgenutzt und bedroht zu werden, und damit die Tendenz, zu versuchen zu meinen Gunsten – und leider vielfach zu Ungunsten anderer – all meine Beziehungen mehr manipulativ als wirklich freundschaftlich zu beeinflussen. – Im Gegenzug können in der Gemeinschaft mit dem König der Könige und damit in der Geborgenheit der höchsten Schutz-Macht echte Vertrauens- und Freundschaftsbeziehungen wachsen.

Diese Neuentdeckungen wären meines Erachtens für uns im Westen selber heutzutage auch deshalb wichtig und heilsam, weil sich unsere Kultur seit dem Übergang von der 'Moderne' zur 'Post-Moderne' tendenziell von der Schuld-Unschuld Kultur weg und mehr hin zur Scham-Ehre Kultur zu bewegen scheint.

Und wenn wir mehr von dieser mehrdimensionalen Grösse und Herrlichkeit des Evangeliums erkennen und erfassen könnten, wäre zugleich bereits in grossem Mass die Grundlage gelegt für:

Seit Jahrhunderten sind wir vom Westen den Menschen anderer Kulturen leider nicht selten schuldig geblieben, mit ihnen das

Evangelium in der gleichen kulturellen Demut, Sensibilität und Liebe zu teilen, in der es die jüdischen Apostel damals mit uns im Westen taten!

Für Einsicht, Reue und ernsthaftes Suchen nach Gottes Gedanken in dieser Angelegenheit ist es hoffentlich für die westliche Kirche noch nicht zu spät... Die Art und Weise wie die jüdischen Apostel das Evangelium zu uns in den Westen brachten, könnte uns bis heute als Vorbild und Modell dienen.

Wenn wir nach diesem Vorbild mit Menschen anderer Kulturen das Evangelium teilen, dann vermitteln wir diesen Menschen zugleich die Grundlage, ihrerseits das Evangelium mit der nötigen Demut, Sensibilität und Liebe kulturübergreifend weiterzutragen.

Gott vollendet sein Reich – mit uns oder trotz uns!

Wer das vorliegende Dokument bis hierher gelesen hat, könnte vielleicht zum Schluss kommen, der Verfasser habe wohl ein sehr pessimistisches Bild von Gottes Reich in dieser Welt. Er sehe dieses Reich aufgrund des 'verwestlichten Evangeliums' wohl gar vom Aussterben bedroht. - Dazu kann ich meinerseits als Verfasser nur klarstellen: NEIN, keineswegs! Es ist meine tiefste Überzeugung und getroste Gewissheit, dass Gott uns zwar unglaublich damit ehrt, uns an seinem Tun und Wirken zu beteiligen. Aber er tut das so, dass Er seine Ziele zusammen mit uns erreichen will, sie aber nötigenfalls auch trotz uns erreicht – dann leider anders, als Ihm lieb wäre, aber eben doch!

Dass Gott souverän sein Reich aufrichtet wurde meiner Frau und mir in diesen Tagen erneut bestätigt durch einen lieben, mehrtägigen Besuch eines langjährigen peruanischen Freundes. Sein Zeugnis, wie Gott im Laufe der zurückliegenden Jahre in seinem Leben und in seinem nächsten Umfeld buchstäblich 'wundervoll' gewirkt hat und weiterwirkt, ist strahlend hoffnungsvoll. Dieses Wirken Gottes im Leben einzelner und oft ganz 'gewöhnlicher' Menschen, wird selten bekannt in Form von Schlagzeilen, hat aber dennoch viel an 'Salz- und Lichtkraft' in unserer Gesellschaft.

Ein weiteres leuchtendes Beispiel hierzu wären die sich in letzter Zeit

häufenden Zeugnisse von Menschen, vorwiegend aus islamischen Kontexten, die durch eine übernatürliche Begegnung mit Jesus zum Glauben finden.

Diese höchst hoffnungsvolle Tatsache von Gottes souveränem Wirken darf aber wiederum nicht so verstanden werden, dass wir keine Verantwortung hätten, unsere Beteiligung an Gottes Mission immer wieder neu kritisch zu prüfen und uns wenn nötig, erneut ausrichten und hineinnehmen zu lassen.

Dies ist die Absicht der hier präsentierten Überlegungen und Fragen.

Einladung zum Nachdenken und zum Gespräch

Stellen wir uns vor, in allen kulturellen Kontexten würden Menschen gemäss ihren eigenen spezifischen Bedürfnissen freigesetzt für die Zugehörigkeit zu Gott und seiner Geschichte und zugleich zur Beteiligung an ihr mit ihrem gesamten täglichen Leben... Utopie oder Gottes Vision in Christus *für* jeden von uns und *mit* jedem von uns, *alle in verschiedener Weise*, aber *alle in gleich bedeutsamer Weise* für Gott?!

Im Zusammenhang mit den spezifischen 'Kultursünden' schlossen wir das Kapitel zur Schuld-Unschuld-Kultur' ab mit dem Votum:

Die Absicht Gottes mit seiner gesamten jetzigen Geschichte zwischen Paradies und neuer Erde müsste allen Gemeindegliedern viel klarer und greifbarer dargestellt werden und damit auch die Bedeutung, die Gott uns als seinen Kindern in dieser Geschichte beimisst: Beteiligung an seiner Liebesgeschichte durch Vorgeschmack der Neuen Erde.

In diesem Sinn möchte ich zum Abschluss dazu ermutigen, folgendes Votum mit den dazugehörigen Fragen zu reflektieren und darüber miteinander ins Gespräch zu kommen:

Jeder Christ und jeder der ein Christ wird, müsste hören, verstehen und erfahren, welch grosse Bedeutung und Würde sein gesamtes tägliches Leben bereits in dieser alten Welt hat! – Im Evangelium von Jesus, dem Messias, wird jedem, ob klein oder gross, ob arm oder reich ob ungebildet oder gebildet, ob schwach und gebrechlich oder fit und

stark, jedem wird solch hohe Bedeutung und Würde bereits für dieses Leben zugesprochen. – Jeden Menschen will Gott auf seine individuelle Weise beteiligen an seiner Liebesgeschichte, und jeder ist dabei in gleicher Weise für Gott wertvoll und bedeutsam!

Was müsste geschehen, was müsste vielleicht zuerst bei uns in leitender Verantwortung geschehen, damit diese Vision noch vermehrt und klarer jedem Gemeindeglied vermittelt werden könnte?!

Und was könnte geschehen, wenn weltweit in allen Kulturen ganze Gemeinden mit möglichst allen einzelnen Gliedern von dieser Vision erfüllt und erfasst würden?!

Unser Vater... dein Reich komme!

